

Er starb und ließ bei seinem Sterben
Den eingefassten Hut dem Erben.
Und jedesmal wird die erfundene Tracht
Im ganzen Lande nachgemacht.

Gabe des ersten Buches.

Was mit dem Hute sich noch weiter zugetragen,
Will ich im zweiten Buche sagen.
Der Erbe ließ ihm nie die vorige Gestalt:
Das Außenwerk ward neu, er selbst, der Hut, blieb alt;
Und, daß ich's kurz zusammenzieh',
Es ging dem Hute fast wie der Philosophie.

78. Das Pferd und der Esel.

Johann Wilhelm Ludwlg Klein.

Einst trug auf seinem schmalen Rücken
Ein Esel eine schwere Last,
Die fähig war, ihn tot zu drücken.
Ein ledig Pferd ging neben ihm. „Du hast
Auf deinem Rücken nichts,“ sprach das geplagte Tier,
„Hilf, liebes Pferdchen, hilf! ich bitte dich, hilf mir!“
„Was, helfen?“ sagt der grobe Gaul,
„Du bist der rechte Gast, du bist ein wenig faul;
Trag zu!“ — „Ich sterbe, liebes Pferd, —
Die Last erdrückt mich, rette mich!
Die Hälfte wär' ein Spiel für dich!“
„Ich kann nicht!“ sprach das Pferd.
Kurz: unter dem zu schweren Sack
Erlag der Esel. Sack und Pack
Schmiß man sogleich dem Rappen auf;
Des Esels Haut noch oben drauf.

79. Die Rehe

Magnus Gottfried Lichtner

„Mein Kind! du wagest dich so kühnlich in den Wald.
Als ob kein Tiger um uns wohne,
Er sieht er dich, so bist du kalt;“
So sagt ein Reh zu seinem Sohne.
„Wohl,“ sprach der Rehbock, „saget mir,
Was ist der Tiger für ein Tier?“